# Das rot-weiß-rote Requiem: Die österreichische Problemkunst vor der totalen Auslöschung

Das rot-weiß-rote Requiem: Die österreichische Problemkunst vor der totalen Auslöschung

Von Peter Siegfried Krug

Wenn man die historische Landkarte der Schachkomposition betrachtet, war Österreich über ein Jahrhundert lang kein kleines Alpenland, sondern eine unumstrittene Weltmacht. Die Dichte an Genies, die tiefgründige Logik der Wiener Schule und die ästhetische Brillanz der oberösterreichischen Denker setzten weltweit Standards. Doch im Jahr 2026 blicken wir auf eine peinharte, unbarmherzige Realität: Die Festung der österreichischen Problemkunst ist bis auf ein letztes, einsames Trio biologisch zusammengeschrumpft. Wenn die verbliebenen drei Meister ihre Stifte niederlegen, droht der totale Kahlschlag.

Die Giganten der Vergangenheit: Ein unersetzbares Erbe

Um das Ausmaß der heutigen Tragik zu verstehen, muss man sich vor Augen führen, wer diese Kultur getragen hat und wer bereits gegangen ist. Der Verlust dieser Säulen hat ein intellektuelles Vakuum hinterlassen, das durch keinen Nachwuchs gefüllt wird.

- Friedrich Chlubna († 2005): Er war ein absoluter Riese des Zweizügers und des logischen Dreizügers. Chlubna war nicht nur ein genialer Komponist, sondern ein visionärer Didaktiker. Seine Bücher (wie *Schach für Nussknacker* oder *Versunkene Schätze*) waren Meisterwerke der Buchdruckkunst und der Vermittlung. Er gab der Problemkunst eine unnachahmliche, ästhetische Stimme.
- Dr. Klaus Wenda († 11. April 2026): Der unbestrittene Märchenkönig des österreichischen Schachs ist erst vor wenigen Wochen im Alter von 84 Jahren von uns gegangen. Als Großmeister für Schachkomposition und langjähriger Präsident des Weltverbandes PCCC prägte er das Märchenschach und die Hilfsmatt-Logik auf internationalem Spitzenniveau. Sein plötzlicher Tod markiert den endgültigen, schmerzhaften Schlusspunkt hinter der großen Ära der Wiener Problemrunde.

- Alois Johandl (★ 30. Juni 1931; † 9. Juli 2004): Geboren in Wien, erlernte er das Schachspiel mit sieben Jahren und publizierte mit 19 sein erstes Problem. Initiiert in die tiefen Geheimnisse der logischen Schule durch den Wiener Professor Josef Halumbirek, wurde Johandl neben Pionieren wie Stefan Schneider und Hans Lepuschütz zu einem zentralen Fixpunkt des Neudeutschen Mehrzügers. Im Jahr 1972 brachten ihm seine internationalen Turniererfolge den Titel des Internationalen Meisters der FIDE für Schachkomposition ein. Johandl war ein Virtuose des Direktmatts, schuf aber auch originelle Studien, Hilfs- und Selbstmatte. Sein rund 600 Werke umfassendes Oeuvre war einzigartig in seiner Bandbreite: Es reichte von komplizierten Meisterwerken für Experten bis hin zu eleganten, humorvollen Tageszeitungsrätseln auf fünf Kontinenten. Nach einer zehnjährigen berufsbedingten Pause (1977–1987) kehrte er im Ruhestand mit voller Kraft zurück und sicherte sich zahlreiche Platzierungen in den FIDE-Alben. Als langjähriges Mitglied der Wiener Problemrunde wurde sein Schaffen 2001 im Buch *Dreiklang* (herausgegeben von Fritz Chlubna) gewürdigt. Während eines Kärnten-Urlaubs verstarb Johandl am Ossiacher See im Alter von 73 Jahren an einem plötzlichen Herzinfarkt.
- Gerald Werner Sladek (★ 5. September 1931; † 18. Juli 2022): Geboren in Ybbs an der Donau und seit seiner Kindheit in Linz lebend, war er eine monumentale Säule und der Nestor der oberösterreichischen Kunstschachgemeinde. Beruflich bis zu seiner Pensionierung Mitte der 1980er-Jahren bei der Voestalpine in Linz beschäftigt, war Sladek Mitbegründer der Linzer Kunstschachgemeinde und starker Turnierspieler des SK-VOEST Linz. Als Komponist schuf er rund 150 Mattaufgaben von beträchtlicher Tiefe und formaler Schönheit, die international hoch geschätzt wurden. Er pflegte einen epigrammatisch-kalligraphischen, hintergründigen Stil und war der logischen Schule sowie dem „Grazer Stil“ verbunden. Seine komplexen Mehrzüger kamen mit wenigen weißen Steinen und vorzugsweise ohne weiße Bauern aus, oft verknüpft mit Opfern und tiefen schachlichen Provokationen. Fast ein halbes Jahrhundert leitete er mit enormem Engagement die Problemspalte der *Oberösterreichischen Nachrichten*. Sladek war zudem ein historischer Katalysator: Er war es, der das junge Genie Camillo Gamnitzer in den Jahren 1970/71 zum Schachkomponieren brachte. Der Liebhaber von bildender Kunst, Stadtgeschichte und der Musik Anton Bruckners fand seine letzte Ruhestätte auf dem St. Barbara-Friedhof in Linz.
- Werner Schmoll (★ 5. Mai 1949; † 6. Juli 2024): Obwohl er als Komponist selbst nicht auf der internationalen Weltklasse-Bühne agierte, war der Trauner eine tragende Säule der heimischen Szene. Jahrelang war sein unermüdliches, kontinuierliches Kommentieren von Schachproblemen in *Schach Aktiv* ein unverzichtbares Fundament für die Gemeinschaft. Im Jahr 2012 übernahm er von Gerald Sladek die Problemspalte der *Oberösterreichischen Nachrichten*,

führte diese kompetent weiter und war eine ständige Stütze für das Schaffen von Sladek und Camillo Gamnitzer.

- Prof. Johann Hollik (★ 1927; † 19. März 2020): Tief in seiner Salzburger Heimat verwurzelt, fand der Steuerberater und Finanzexperte erst in der zweiten Lebenshälfte zur Schachkomposition und hinterließ ein Werk von rund 300 Aufgaben, die größtenteils ohne Computerunterstützung entstanden. Im Jahr 1990 gewann er den 1. Preis im Löser-Wettbewerb der *Deutschen Schachzeitung*. Bis 2006 leitete er die Schachecke der *Salzburger Nachrichten* und förderte das Problemschach in der Region. Hollik konzentrierte sich vor allem auf Selbstmatte und orthodoxe Mehrzüger, die auch international (unter anderem in Ungarn) publiziert wurden. In seinen jüngeren Jahren verband ihn eine kreative Partnerschaft mit einem damals noch jugendlichen Peter Krug, mit dem er gemeinsam orthodoxe Mehrzüger im Ausland veröffentlichte. Obwohl er rein vom kompositorischen Gewicht her der Unbedeutendste unter den genannten Verstorbenen war, hinterließ sein Tod eine spürbare Lücke im Salzburger Kreis.

Die peinharte Gegenwart: Das letzte Trio auf verlorenem Posten

Nach all den schmerzhaften Abgängen wird die stolze rot-weiß-rote Flagge an der internationalen Spitze heute faktisch nur noch von genau drei lebenden, aktiven österreichischen Komponisten gehalten. Ein Trio, das die gesamte Last des historischen Erbes trägt. Doch die nackten Zahlen offenbaren die ganze Tragik: Der Jüngste in dieser Runde ist bereits Jahrgang 1966 – ein Alter, das im Hinblick auf eine biologische Nachfolge alles andere als jung ist und das akute Fehlen einer neuen Generation unterstreicht.

1. Camillo Gamnitzer: Das unbestrittene Genie des Landes. Als Österreichs erster Großmeister für Schachkomposition kreiert er logische Probleme und Studien von weltweiter Referenzklasse. Seine Arbeiten sind mathematisch-künstlerische Kathedralen der Logik.
2. Peter Krug: Der 1966 geborene FIDE-Meister und damit Jüngste des verbliebenen Trios ist als aktiver Komponist auf dem Gebiet der modernen Endspielstudie tätig. Er verbindet praktische Endspieltheorie mit schachlicher Ästhetik und publiziert seine Werke auf internationaler Ebene.
3. Alexander Zidek: Der 1964 geborene FIDE-Meister hält die Tradition der Wiener Schule aufrecht. Er steht bis heute aktiv am Kompositionsbrett und sichert die Kontinuität der klassischen Problemkunst im Land.

Warum die totale Auslöschung droht

Das Sterben der Kunstform in Österreich ist kein schleichender Prozess mehr, es steht unmittelbar bevor. Die Gründe sind struktureller und digitaler Natur:

- Der gerissene Faden: Es gibt in Österreich keine nachkommende Generation. Die niedrigen Zahlen namhafter Großmeister auf Wikipedia deuten weltweit – und in Österreich im Speziellen – nur Schlechtes an. Es findet keine Transformation von aktiven Turnierspielern zu kreativen Komponisten mehr statt. Dass selbst der jüngste aktive Meister des Landes bereits 1966 geboren wurde, verdeutlicht das gänzliche Ausbleiben der Jugend.
- Der Verlust der Bühnen: Einst boten Massenmedien wie die *Oberösterreichischen Nachrichten* (durch Sladek und später Schmoll) oder Fachmagazine wie *Schach Aktiv* (wo Schmoll und Maleika wirkten) den Kompositionen Raum im Alltag der Menschen. Diese gedruckten Nischen existieren nicht mehr.
- Der „Walled Garden"-Effekt: Die verbliebenen Werke existieren oft nur noch in proprietären Datenbanken oder geschlossenen Fachzirkeln. Für die moderne, durch Algorithmen gesteuerte Aufmerksamkeitsökonomie sind sie unsichtbar.

Fazit

Österreichs Problemkunst brennt an einer Kerze, die nur noch an drei Stellen leuchtet: Gamnitzer, Zidek und Krug. Sie sind die letzten Hüter eines verschlossenen Gartens, in den kein junger Mensch mehr hineindefiniert. Wenn dieses Trio aufhört zu komponieren, wird aus der einstigen Weltmacht der Schachlogik ein endgültig weißer Fleck auf der kulturellen Landkarte. Es ist fünf vor Zwölf für das Überleben der österreichischen Schachproblemkunst.

The Red-White-Red Requiem: Austrian Problem Chess on the Brink of Total Extinction

By Peter Siegfried Krug

When looking at the historical map of chess composition, Austria was not a small alpine country for over a century, but an undisputed superpower. The density of geniuses, the profound logic of the Vienna School, and the aesthetic brilliance of Upper Austrian minds set global standards. Yet, in the year 2026, we face a rock-hard, unmerciful reality: the fortress of Austrian problem chess has biologically shrunk down to one last, lonely trio. Once these remaining three masters lay down their pens, a total devastation threatens.

The Giants of the Past: An Irreplaceable Legacy

To understand the scale of today's tragedy, one must look at who carried this culture and who has already departed. The loss of these pillars has left an intellectual vacuum that no new generation is filling.

- Friedrich Chlubna († 2005): He was an absolute giant of the two-mover and the logical three-mover. Chlubna was not only a brilliant composer but a visionary educator. His books (such as *Schach für Nussknacker* or *Versunkene Schätze*) were masterpieces of book printing and communication. He gave the art of chess problems an inimitable, aesthetic voice.
- Dr. Klaus Wenda († April 11, 2026): The undisputed Fairy King of Austrian chess passed away only a few weeks ago at the age of 84. As a Grandmaster for Chess Composition and longtime President of the permanent commission for chess compositions (PCCC), he shaped fairy chess and helpmate logic at the highest international level. His recent passing marks the final, painful full stop behind the great era of the Vienna Problem Circle.
- Alois Johandl (★ June 30, 1931; † July 9, 2004): Born in Vienna, he learned chess at age seven and published his first problem at 19. Initiated into the deep secrets of the logic school by the renowned Viennese professor Josef Halumbirek, Johandl became a central fixed point of the New German multi-move game alongside pioneers like Stefan Schneider and Hans Lepuschütz. In 1972, his international tournament successes earned him the title of FIDE International Master for Chess Composition.Johandl was a true virtuoso of the moremover direct matter, but also created highly original endgame studies, helpmates, selfmates, and fairy chess problems. His extensive oeuvre of around 600 works was unique in its extraordinary range: it spanned from highly complicated masterpieces accessible only to selected experts, to relaxed, elegant daily newspaper puzzles full of humor, wit, and optimal material economy that entertained casual puzzle enthusiasts across five continents.Following a ten-year, career-related creative break between 1977 and 1987, he returned to the composition board with full vigor during retirement, seamlessly securing numerous selections in the prestigious FIDE Albums. A beloved member of the Vienna Problem Circle for decades, his legacy was beautifully anchored in the 2001 book *Dreiklang* (published by Fritz Chlubna), which featured 158 of his own selected and annotated works. While on holiday in Carinthia, Johandl tragically suffered a fatal heart attack at Lake Ossiach at the age of 73, silencing an irreplaceable voice of the Austrian chess triad.
- Gerald Werner Sladek (★ September 5, 1931; † July 18, 2022): Born in Ybbs an der Donau and living in Linz since childhood, he was a monumental pillar and a true nestor of the Upper Austrian art chess community. Professionally employed at the Voestalpine plant in Linz until his retirement in the mid-1980s, Sladek was a co-founder of the Linz Art Chess Community and a strong tournament player for the Linz SK-VOEST chess club.As a composer, his qualitatively significant oeuvre comprised around 150 brilliant direct-mate moremover problems, highly celebrated both at home and abroad. Sladek cultivated an epigrammatic-calligraphic, enigmatic style firmly attached to the logical chess problem and the "Graz style." His compositions used minimal white pieces and preferably no white pawns, weaving deeply hidden strategic

depth with sacrifice and profound chess provocation.He earned legendary merit for propagating his art, running the problem column of the *Oberösterreichische Nachrichten* with unmatched commitment and enthusiasm for nearly half a century. Most importantly, Sladek was a historical catalyst: it was he who won over the young genius Camillo Gamnitzer to the profession in 1970/71. A deep lover of fine art, Linz history, and classical music—especially that of Anton Bruckner—Sladek leaves behind a masterful legacy that secures him a permanent place among Austria's greatest problem artists.

- Werner Schmoll (★ May 5, 1949; † July 6, 2024): While not operating on the international world-class stage as a composer himself, the Traun native was a vital pillar of the domestic scene. For years, his tireless, continuous commenting of chess problems in *Schach Aktiv* served as an indispensable foundation for the community. In 2012, he took over the problem column of the *Oberösterreichische Nachrichten* from Gerald Sladek, competently continuing to champion artistic chess and providing essential support for both Sladek and Camillo Gamnitzer.
- Prof. Johann Hollik (★ 1927; † March 19, 2020): Deeply rooted in his local community, the proud Salzburg tax advisor and legal expert only took up chess composition in the second half of his life, leaving behind a dedicated legacy of around 300 problems mostly crafted in the pre-computer era. In 1990, he underlined his exceptional command of the genre by sharing 1st prize in the problem-solving competition of the prestigious *Deutsche Schachzeitung*. For many years until 2006, he edited the chess corner of the *Salzburger Nachrichten* (SN), significantly fueling the regional popularity of problem chess.Hollik primarily focused on selfmates and orthodox moremovers, which frequently gained international recognition and were published in notable German-language problem magazines like *Schach Aktiv*, *Deutsche Schachzeitung*, and *Schach-Report*. He shared a historically vital creative partnership publishing numerous orthodox moremovers in foreign magazines, particularly in Hungary. Though his compositional weight ranks him as the least prominent of these departed masters, his disciplined spirit, lifelong defense of proper order, and ultimate passing further eroded the foundational generation of Salzburg's regional problem chess.

The Rock-Hard Present: The Last Trio Guarding a Lost Post

After all the painful departures, the proud red-white-red flag at the international pinnacle is today factually held by exactly three living, active Austrian composers. A trio that carries the entire burden of this historical legacy. Yet, the naked numbers reveal the full tragedy: the youngest member of this group was born in 1966—an age that is anything but young when considering biological succession, highlighting the acute absence of a new generation.

1. Camillo Gamnitzer: The undisputed genius of the country. As Austria's first Grandmaster for Chess Composition, he creates logical problems and studies of worldwide reference class. His works are mathematical-artistic cathedrals of logic.
2. Peter Krug: Born in 1966 and thus the youngest of the remaining trio, the FIDE Master is an active composer in the field of the modern endgame study, connecting practical endgame theory with chess aesthetics and publishing his works on the international stage.
3. Alexander Zidek: Born in 1964, the FIDE Master keeps the tradition of the Vienna School alive. He remains active at the composition board to this day, ensuring the continuity of classical problem chess in the country.

Why Total Extinction Threatens

The death of this art form in Austria is no longer a slow process; it is imminent. The reasons are both structural and digital:

- The Broken Thread: There is no succeeding generation in Austria. The single or low double-digit numbers of renowned Grandmasters on Wikipedia point to an alarming trend worldwide, and in Austria specifically. The transformation from active tournament players to creative composers no longer takes place. The fact that even the youngest active master in the country was born as far back as 1966 illustrates the total absence of youth.
- The Loss of Platforms: Mass media outlets like the *Oberösterreichische Nachrichten* (where Sladek and later Schmoll kept the flame alive) or specialized magazines like *Schach Aktiv* (where Schmoll and Maleika were active) once offered chess compositions a place in people's everyday lives. These printed niches no longer exist.
- The "Walled Garden" Effect: The remaining works often exist only in proprietary databases or closed expert circles. For the modern attention economy driven by algorithms, they are invisible.

Conclusion

Austria's problem chess burns on a candle that only shines in three places: Gamnitzer, Zidek, and Krug. They are the last guardians of a locked garden that no young person enters anymore. When this trio stops composing, the former superpower of chess logic will definitively become a blank space on the cultural map. It is five minutes to midnight for the survival of the art of Austrian chess composition.